

nach Mannzahl, nur Küchenspeise soll in die Küche fallen. Gegeben — dusent dre hundert vif unde negentich an deme sonavende allirnegest na suncte Iacobis dage des heyligen apostols dat was de leste dach des mandis iulii.

## 608.

5

1395 Aug. 7.

Hdschr.: Or. Perg. Hauptstaatsarchiv Dresden No. 4903. Die 7 SS. an Pergamentstreifen.

*Konemunt von Stuternheim schwört dem Landgrafen Balthasar, der ihn des gefengniß ledig gesagit, seinem Sohne Friedrich und seinen Erben rechte Urfehde und gelobt, ihr sowie der Ihren Feind nimmermehr zu werden. Bürgen: Heinrich von Erffa, Apel und Ludolff von Ebeleiben, Fritsche von Wiczleiben, Heinrich von Herde, sämtlich Ritter, und Fritsche von Wanginheim der Aeltere; Einlager in Gotha. Ouch ist gereth, were daz dieselbin myne gnedigen herren, yre erben oder nochkomen mit dheinen yren undirthanen czweitrachtig wurden, so möchte ich vorgnanter Kõnemunt von Stuternheim yn widdir die yren, mit den sie czweitrachtig weren, wol beholffen sin, als sie des an mir begerten, doch also daz ich ye mit namen widdir sie, yre land und lute und die yren, die yn czu willen und gehorsam sin, nummermer gethun sal noch wil —. Geben — driiczen hundirt und funff und nunczig iare am sunabinde sente Affre tage.*

## 609.

1395 Aug. 10.

20 Hdschr.: Or. Perg. Hauptstaatsarchiv Dresden No. 4904. Das S. des ältern Friedr. Tanyel an Pergamentstreifen.  
Anm.: Vergl. No. 378.

*Frederich Tanyel gesessen zu Sandersleben (Schandesleybin) und seine Söhne Tanyel und Frederich bekennen, daß sie ihre Güter zu Schönewerda (Schonwerde), mit denen sie Landgraf Balthasar begnadigt hat, Niemandem verkaufen sollen als dem Landgrafen oder seinen Erben, die ihnen dafür ebensoviel geben sollen, als andere geben wollen; die Kaufsumme sollen sie zum Ankauf anderer Güter in Balthasars Herrschaft anwenden, so daß sie wie bisher Balthasars Mannen bleiben sollen. Ouch ist geteydinget, were es —, daz wir schaden nemen an gevenchnysse odir vor ehaftir not nicht behalde mochten das Gut zu Schönewerda oder das für die Kaufsumme erworbene Gut, wir mustens vorkoyffe, daz moge wir thun ane geverde, do sal uns unser — herre unde syne erbin nicht umme vordeneke —. Gegebin — dryczen hundirt iar in deme funf unde nunczigisten iare an sende Laurencius tage des heiligen merterers.*